

IGA Metropole Ruhr 2027; Sachstandsbericht Projekt- und Finanzplan**0. Einleitung**

Am 11.03.2016 hatte die Verbandsversammlung mit großer Mehrheit beschlossen, dass sich der RVR stellvertretend für die Mitgliedskommunen für eine Internationale Gartenausstellung Metropole Ruhr 2027 (IGA Metropole Ruhr 2027) bewerben soll. Mit mehreren Vorlagen wurde in den letzten Sitzungen des Umweltausschusses zum Sachstand berichtet.

Die IGA Metropole Ruhr 2027 soll unter dem Motto „Wie wollen wir morgen LEBEN?“ als Dekadenprojekt eine vergleichbar positive Wirkung erreichen wie die IBA Emscher Park oder die Kulturhauptstadt Ruhr 2010. Wie bei diesen Großprojekten sind Imagegewinn für das Ruhrgebiet aber auch die Fortführung von Investitionen in die Freiraum- und Stadtinfrastruktur zur Bewältigung des Strukturwandels Hauptziele der IGA Metropole Ruhr 2027. Begleitend sind große Positiveffekte auf das (Garten-) Bauwesen und die Tourismuswirtschaft zu erwarten.

Zudem bietet sich die Chance unter der Dachmarke IGA im Schulterschluss mit den Städten und Kreisen bereits geplante und laufende Projekte im Sinne einer regionalen Entwicklung unserer Stadtlandschaften weiter zu qualifizieren. Für diese Projekte wird durch die IGA ein hoher Mehrwert generiert. Sie wirken in der Außendarstellung wesentlich intensiver und werden national und international sichtbar.

2017	Grüne Hauptstadt Europas – Essen 2017
2018	Ende des Steinkohlenbergbaus: „Glück auf Zukunft“
2020	Fertigstellung des Emscherumbaus (inkl. Emscherland 2020) InnovationCity Ruhr – Modellprojekt Bottrop Landesgartenschau Kamp-Lintfort Revierparks 2020 und 100 Jahre RVR
2022	KlimaExpo.NRW / klimametropole Ruhr Fertigstellung des Radschnellwegs Ruhr RS 1 inkl. Innovationsband
ab 2023	Start Bürgeraktion Deine Gärten / Meine Gärten, Previews zur IGA Metropole Ruhr 2027, ggf. LAGA 2023 oder 2026 im Ruhrgebiet?
2027	Internationale Gartenausstellung Metropole Ruhr – IGA Metropole Ruhr 2027, Präsentationsjahr

Ende 2016 erfolgte durch den Verwaltungsrat und die Gesellschafterversammlung der Deutschen Bundesgartenschau-Gesellschaft (DBG) jeweils einstimmig die **Annahme der Bewerbung der Metropole Ruhr** für die Ausrichtung der IGA Metropole Ruhr 2027 (Zuschlag für die Durchführung). Die Zusage wurde unter Berücksichtigung der Tatsache erteilt, dass in der Region noch abschließende Beschlüsse bzgl. der Projektinhalte und der Finanzierung zu treffen sind. Als Zeitziel hierfür wurde mit der DBG Ende 2017 vereinbart.

Bisher erfolgte die Vorstellung der ersten Ergebnisse des Projekt- und Finanzplans in zwei Sitzungen des Kommunalrats, in der Beigeordnetenkonferenz Planung und Umwelt beim RVR und zudem in einem regionalen Forum mit den Kommunen (auf der Arbeitsebene), um sich zu den regionalen Projekten abzustimmen.

Hauptinhalt der aktuellen Arbeit ist es nun, die groben Kostenangaben laut Machbarkeitsstudie in Form eines detaillierten **Projekt- und Finanzplans** zu qualifizieren, sowohl investiv als auch konsumtiv, inkl. Einnahme- und Ausgabeberechnungen. Dieser Projekt- und Finanzplan wird gemeinsam mit allen beteiligten Kommunen, weiteren Partnern (wie z.B. Emschergenossenschaft) und den Landesministerien erarbeitet und abgestimmt.

Anfang August 2017 erfolgte gemeinsam mit Vertretern von vier Landesministerien eine Reise nach Berlin, um die dortige IGA 2017 zu besichtigen und beispielsweise Finanzierungshintergründe, Organisationsstrukturen u.ä. kennen zu lernen. Aktuell laufen entsprechende Gespräche auch mit der Spitzenebene der neuen Landesregierung.

Zudem gab und gibt es eine Vielzahl von Einzelterminen mit den Kommunen (derzeit schon über 40 beteiligte Kommunen im RVR mit zunehmender Anzahl) oder weiteren Partnern (z.B. Emschergenossenschaft, LWL und LVR), deren Ergebnisse in den Projekt- und Finanzplan sukzessive einfließen. Auch die Wirtschaftsunternehmen des Ruhrgebiets werden eingebunden, naturgemäß ist das bei den Gartenbauunternehmen und –verbänden schon erfolgt, aber z.B. auch RAG, Wohnungswirtschaft und weitere Partner sind auf der Agenda einer gemeinsamen Kooperation.

Mit dieser Vorlage wird ein erster, sicherlich noch wesentlich zu qualifizierender Vorentwurf des Projekt- und Finanzplans vorgestellt, um bis Ende des Jahres entsprechende Beschlüsse der Verbandsversammlung des RVR, der Genossenschaftsversammlung der Emschergenossenschaft, und auch parallel der Mitgliedskommunen des RVR vorzubereiten.

Bausteine Projekt- und Finanzplan, Stand August 2017

1. Zukunftsgärten
2. Projektliste „Unsere Gärten“
3. Ideen „Mein Garten“
4. Durchführungshaushalt inkl. Personalhaushalt
5. Verifizierung der Erlöse und Einnahmen/ Besucherprognose
6. Modell einer regionalen Lastenverteilung (Durchführungshaushalt)
7. Strukturmodell Durchführungsgesellschaft:
8. Thematische Qualifizierung
9. Risikomanagement/ Worst-Case-Szenario
10. Weitere Schritte

1. Zukunftsgärten

Werkstattverfahren für die Zukunftsstandorte

Um das Konzept aus der Machbarkeitsstudie weiter zu entwickeln und valide Finanzdaten für die Zukunftsstandorte zu eruieren, erfolgte im Mai 2017 als wesentlicher Schritt die Durchführung eines mehrtägigen Werkstattverfahrens für die fünf Zukunftsstandorte. Im letzten Umweltausschuss wurde hierzu bereits umfangreich berichtet.

Hauptziel war die erste Verknüpfung der vorhandenen städtischen Konzepte mit den Anforderungen einer Gartenausstellung bzw. eines Großevents (freiraumplanerische und städtebauliche Einbindung, Überprüfung der Raumansätze, Nachhaltigkeit der Ausstellungsflächen, verkehrstechnische Erreichbarkeit, Integration von Veranstaltungsflächen, etc.). Ein weiteres Ziel war die Erarbeitung eines Kostenrahmens, der über die groben Angaben der Machbarkeitsstudie hinausgeht und nun konkretere Ansätze beinhaltet. In der Machbarkeitsstudie war noch mit Vergleichszahlen gearbeitet worden, jetzt erfolgte ein konkreter Flächen- und Projektbezug.

Bearbeitet wurden die fünf in der Machbarkeitsstudie ermittelten Zukunftsstandorte:

- Duisburg - RheinPark und Erweiterungsflächen,
- die Emschermündung (Emschergenossenschaft mit Dinslaken und Voerde),
- Gelsenkirchen (Nordsternpark) und Emscherland 2020 (Emschergenossenschaft mit den Städten Herne, Herten, Recklinghausen und Castrop-Rauxel),
- Dortmund (Großprojekt im Dortmunder Norden, Grünzug entlang der Emscher im Bereich Kokerei Hansa),
- Lünen/ Bergkamen (Kreis Unna).

In der Vorlage Nr. 13/0767 wurde bereits darauf hingewiesen, dass aus Kosten-Nutzen-Überlegungen nur drei der fünf Zukunftsstandorte mit eintrittspflichtigen, aufwändigen temporären Leistungsschauen des Gartenbaugewerbes ausgestattet werden sollen. Ergänzend werden auf den zwei bzw. drei anderen Standorten Sonderschauen ausgerichtet.

Mobilitätsfragen, mögliche interne Konkurrenz zwischen räumlich nahen Zukunftsstandorten und Eindeutigkeit des Angebots (für den Ein- bis Zweitagesbesucher) unterstützen diese Variantenentwicklung mit dem Ziel einer Kosten- bzw. Risikoreduzierung.

Alle fünf Zukunftsstandorte konnten weiter konkretisiert und qualifiziert werden. Die Planungsgemeinschaften haben überzeugende Ideen und Konzepte entwickelt inkl. entsprechender Kostenschätzungen. Die Ergebnisse sind Grundlage für die Konkretisierung des Projekt- und Finanzplanes und können zudem als Basis und Aufgabenstellung für die in 2018/2019 geplanten Realisierungswettbewerben dienen.

Ein wesentliches Ergebnis war zudem, dass der Zukunftsstandort Emscherland 2020/ Gelsenkirchen auf Grund der Distanz von über 20 Kilometern nur durch eine Aufgabenteilung funktionieren kann. Bezüglich des eintrittspflichtigen Standorts wird der Bereich Nordsternpark in Gelsenkirchen favorisiert, für Sonderausstellungen soll der geplante Natur- und Erlebnispark am Wasserkreuz Castrop-Rauxel/Recklinghausen dienen.

Weitere Projekte von Emscherland 2020 (z.B. in Herne und Herten) werden auf der Präsentationsebene eingebunden.

Anbei eine Übersicht der im Werkstattverfahren ermittelten Finanzbedarfe (netto, Stand Juli 2017) für die Maßnahmen der Zukunftsstandorte – deren Zahlen aktuell gemeinsam mit den Kommunen weiter konkretisiert werden.

	1. Priorität („must have“)	2. Priorität („on top“)
A) Daueranlagen		
Dinslaken/Voerde	7,5	0,0
Duisburg	19,0	19,5
GE/Emscherland	23,0	2,6
Dortmund	42,0	3,9
Bergkamen/Lünen	25,0	0,5
	116,4	26,5
B) Ausstellung		
Dinslaken/Voerde	5,5	0,4
Duisburg	13,5	2,0
GE/Emscherland	4,8	0,5
Dortmund	13,4	0,4
Bergkamen/Lünen	2,0	1,6
	39,3	4,8

ca. 120 Mio € als Teil des Investhaushalts
(für die Zukunftsgärten)

ca. 39 Mio € als Teil des Gesamt-
Durchführungshaushalts (siehe Kap. 4)

Die Zahlen befinden sich noch in der Konkretisierung. Gemeinsam mit den Kommunen wird dies aktuell weiter entwickelt.

2. Projektliste „Unsere Gärten“

Die Projektmeldungen für die Ebene „Unsere Gärten“ sind mit den beteiligten Kommunen weitergeführt worden. Über 40 Kommunen haben rund 70 Projekte gemeldet.

Die Struktur der Projekte ist dabei sehr unterschiedlich und lässt sich bzgl. des Finanzbedarfs in 3 Kategorien gliedern:

- Investitionsprojekt (mit IGA-Bezug und „IGA-Budget“)
- Infrastrukturprojekt (Vernetzungsaufgabe, z.B. Radweg)
- Präsentationsprojekt (ohne großen Finanzbedarf)

Zudem kann man thematische Clusterungen der Projekte feststellen:

- Historische und neue Parks und Gärten,
- Wohnen auf und am Wasser,
- GewerbePARKS – grüne Dienstleistungs- und Gewerbestandorte (Arbeiten im Park),
- Revierparks und Freizeitzentren,
- Regional bedeutsame Standorte Emscher Landschaftspark (Trägerschaftsvertrag),
- Gestaltung von Haldenlandschaften, etc.

Es wurden auch interkommunal-räumliche Arbeitsgruppen neu gebildet und fortgeführt, die nun gemeinsam eine Realisierung ihrer Projekte anstreben:

- Emscherland 2020 (Herten, RE, CAS, HER, EG und RVR)
- Dinslaken, Voerde, Duisburg: Zukunftsstandort Emschermündung
- Zukunftsstandort Lünen und Bergkamen
- Ruhranlieger im Ennepe-Ruhr Kreis (Hattingen, Witten, Herdecke, Wetter)
- Parklandschaft (Unteres) Ruhrtal (Mülheim, Duisburg, Oberhausen).

Einige wesentliche Projektnennungen finden sich beispielhaft in der nachfolgenden Tabelle, mit manchen Kommunen finden aktuell noch Gespräche statt (Nennung ohne die Zukunftsstandorte):

Kommunen im Kreis Wesel	Zechenlandschaft Lohberg/ Dinslaken, Xanten/ Wasserstadt und Eingangsbereich Römerlager, Kamp-Lintfort/ LAGA 2020 (Präsentation), Moers (2 Präsentationsprojekte), ggf. Geopark Lippe, Deichrückverlegung/ Retention Niederrhein (Präsentation)
Duisburg:	Umfeld RheinPark und Stadtteil Hochfeld, vernetztes Projekt Parklandschaft Ruhrtal
Mülheim:	Parklandschaft Ruhrtal
Oberhausen:	Parklandschaft Ruhrtal mit Park Sterkrade und Altstadt, Kaisergarten als Präsentationsprojekt
Bottrop:	Bereich Welheim (bereits in Förderung), inkl. Vernetzung zu Gladbeck und Essen, Stadtgarten Bottrop als Präsentationsprojekt
Essen:	u.a. Ruhrtal/ Aufwertung Baldeneysee, Umfeld Marina Karnap, IKEP, u.a. GRUGA und Schlosspark Borbeck als Präsentationsprojekte; gesonderte Verknüpfung zum Welterbe Zollverein ist zu entwickeln
Gelsenkirchen:	u.a. Buerscher Grüngürtel
Herne:	Teile von Emscherland 2020, Revierpark Gysenberg, Mont Cenis als Präsentationsprojekt
Kreis RE:	Teile von Emscherland 2020, Dorsten (Lippeinsel), Marl (Brinkfortsheide und Innenstadt sowie Volksgarten), Waltrop (Schleusenpark und Umfeld), Gladbeck (Haldenlandschaft inkl. /Mottbruchhalde), Haltern und Kreis RE (WASAG-Flächen), Oer-Erckenschwick (König-Ludwig-Trasse), Renaturierungsprojekt der Lippeaue HaLiMa als Präsentationsprojekt und auch Rotes Band in Castrop-Rauxel
Bochum:	diverse Nennungen, u.a. Parkroute, Kemnader See
Dortmund:	Zeche Zollern (Jugendstil-Garten), Westfalenpark u.a. als Präsentationsprojekte
EN-Kreis:	Harkort- und Hengsteysee (gemeinsam mit Hagen), interkommunales Freizeit- und Tourismuskonzept Mittleres Ruhrtal (Witten, Hattingen, Herdecke, Wetter), Radtrasse im Ennepetal/Gevelsberg/ Schwelm, Geoparkkonzept, Kemnader See, Haus Martfeld/ Schwelm
Hagen:	Hengsteysee/ Südufer (Förderung beantragt), Villa Hohenhof, Schloss Hohenlimburg
Kreis UN:	Zusätzlich zum Zukunftsstandort Bergkamen/ Lünen auch noch Stadt Werne, Vorüberlegungen bei einzelnen Südkreiskommunen
Hamm:	Erweiterung Maximilianpark/ Gartenbaukompetenzzentrum inkl. Umfeld als investives Hauptprojekt,
RVR:	Gesamtprojekträger, Vernetzungsprojekte, Revierparks 2020, Geoparkrouten, Bislicher Insel, Emschergenossenschaft mit weiteren Projekten als Leadpartner.

Schon aus dieser Aufstellung wird ersichtlich, dass nur ein Teil der Projekte zusätzlichen investiven Finanzbedarf hat. Vieles lässt sich als „**Sowieso-Projekt**“ in das

Gesamtprogramm und dann auch in die Präsentation und das Veranstaltungskonzept der IGA Metropole Ruhr 2027 aufnehmen, bei den derzeit schon konkretisierten Projekten in einer Gesamt-Größenordnung von 150 Mio. bis 180 Mio. € wie aus der folgenden Tabelle deutlich wird:

RWP-Radwegeprojekte	Gesamt ca. 20 Mio €, davon gut 5 Mio € bewilligt oder auch umgesetzt
Emscherland 2020 (Federführung EG/LV):	Ca. 35 Mio € bewilligt, davon 25 Mio € aus „Grüne Infrastruktur“, 10 Mio € aus „Nationaler Städtebau“, 3,6 Mio € für Hoheward-Projekt „Aktiv-Linear-Park“ (RVR)
ELP-Trägerschaftsvertrag	Gesichert bis 2027; 2,5 Mio € pro Jahr Pflegezuschuss, Einbezug der 15 regional bedeutsamen Standorte in das IGA-Konzept
Revierparks 2020:	Integriertes Handlungskonzept (GI) eingereicht; Gesamtvolumen ca. 58 Mio. € (davon Grüne Infrastruktur etwa 35 Mio €), Entscheidung ca. Okt./Nov. 2017
Grüne Infrastruktur 1. Call	Hamm (Grünzug Lippeaue), Bottrop (Welheim) und Bochum (Grünzug West) bewilligt
Grüne Infrastruktur 2. Call	Beantragt durch die Kommunen Hagen (südl. Hengsteyseeufer), Voerde (Mommniederung) und RVR mit den Revierparks 2020 (Teilsumme),
Haldenerlebnis	Touristische Aufwertung. Förderantrag aus RWP in Vorbereitung
Haldenübernahmen von der RAG	Aktuelle Vorüberlegungen, gemeinsame Abstimmung mit den Kommunen geplant (z.B. Halde Lohberg DIN, Mottbruchhalde GLA, Brinkfortsheide Marl)
Gemeinsam für Emscher 2020	Feier des Emscherumbaus in 2020 (EG/LV), u.a. Emscherdelta DIN/Voerde etwa 50 Mio. €, viele Städtebauprojekte
Welterbe – Kulturlandschaft	Erneuter Antrag in Vorbereitung
LAGA 2020 Kamp-Lintfort	In intensiver Vorbereitung, Doppelpräsentation in 2020 und 2027, 40 Mio. € Invest
Regionale „Waldband“	Projekte sind in Planung und z.T. in Bau
„Glück auf Zukunft“, Ende des Steinkohlenbergbaus 2018	u.a. Trainingsbergwerk RE-Hoheward mit Umfeld

Die Projektliste der Ebene „Unsere Gärten“ wird derzeit weiter qualifiziert und es werden vorlaufend mögliche Förderzugänge gesucht, wofür Landes-Förderung (z.T. EFRE-unterstützt) aber auch andere Fördertöpfe wie zzgl. weiterer Finanzansätze in Frage kommen, wie GRW/ RWP (Hauptfinanzierung der IGA Berlin 2017), weitere Bundesförderprogramme (z.B. Nationaler Städtebau), etc.

Insgesamt müssen die Maßnahmen in einem Rahmen bleiben, der für alle Beteiligten auch aus personellen Gründen umsetzbar erscheint. Hierbei ist der Kostenrahmen von max. **200 Mio € Invest für die Zukunftsstandorte und zusätzliche Projekte „Unsere Gärten“** (ohne Sowieso-Projekte) gemäß Vorgabe der Landesministerien einzuhalten und als machbare Höchstgrenze zu verstehen

3. Ideen „Mein Garten“

Die Ebene „Mein Garten“ soll als wesentlicher Bestandteil des Veranstaltungskonzepts dazu dienen, dass sich das ganze Ruhrgebiet an der IGA Metropole Ruhr 2027 beteiligt – so wie bei der Kulturhauptstadt Ruhr 2010 die „Local Heroes“. Als Slogan hierfür wurde im Kommunalrat „Das Ruhrgebiet blüht auf!“ vorgeschlagen, aus Sicht der Verwaltung ein sehr passendes Motto.

Auf dieser Ebene sind ebenfalls erste Gespräche mit möglichen Akteuren gestartet. Themen, die hier bespielt werden, können z.B. sein:

- Private Gärten
- Klein- und Mitmachgärten (Urban Gardening)
- Freiflächen im Mietwohnungsbau
- Außenanlagen bei Gewerbebetrieben und Unternehmen
- Naturschutzinitiativen
- Künstler und Lebenskreative
- Klimaanpassung, u.a. Gründach-Förderung (Regenwasser – EG/LV)
- Wettbewerbe auf Stadtteil- und Quartiersebene („der schönste und grünste Stadtteil im Ruhrgebiet“)

4. Durchführungshaushalt inkl. Personalhaushalt

Der Durchführungshaushalt konnte im Vergleich zur Machbarkeitsstudie von 2015 mittlerweile wesentlich nach unten korrigiert werden, insbesondere durch Konzentration auf 3 Haupt-Gartenausstellungsstandorte (eintrittspflichtige Zukunftsstandorte). Die zusätzlichen 3 Sonderausstellungsstandorte sind können in der Eventdurchführung (z.B. mit Blumenansaat statt intensiv gestalteter und gepflegter Prachtrabatten, Verzicht auf Einlass- und Betreuungspersonal, etc.) wesentlich kostengünstiger realisiert werden.

In der aktuellen Kalkulation belaufen sich auf Grund dieser aktualisierten Berechnungen die Kosten, die im Rahmen der Durchführung entstehen werden, auf etwa 95 bis 98 Mio. Euro. Unten stehend eine Übersicht zu den gemeinsam mit der DBG erarbeiteten Kostentabelle, die alle temporären (nicht investiven) Anlagen, Sachmittel, Events und Marketingausgaben sowie die erforderlichen Personalausgaben enthält.

Ein ebenfalls mit der DBG gemeinsam erstellter Projektstrukturplan bis 2027/28 war dabei wesentlich für die entsprechenden Kostenermittlungen. Zudem wurde aber auch auf Vergleichswerte anderer BUGAs oder IGAs zurückgegriffen (Durchführungshaushalt bei **einem** Ausstellungsstandort i.d.R. zwischen 40 und 60 Mio. €), wenn auch unter der Einschränkung des hier dezentralen Ansatzes nur eingeschränkt übertragbar.

Da aktuell noch hieran weiter gearbeitet wird, sind kleinere Anpassungen noch zu erwarten.

Ausgaben (gGmbH), konsumtiv	Betrag in Mio. Euro
Temporäre Anlagen, Funktionsflächen, Hochbauten (Bau, Miete, Leasing) und Rückbau	12,2
Ausstellung, Beteiligung Dritter, thematische Inszenierungen, Veran- staltungen, Kultur, bildende Kunst	11,0
Gärtnerische Ausstellung in Freiland und Halle	14,5
Betrieb und Durchführung	11,0
Marketing, Kommunikation und Vertrieb	8,5
Temporäre Verkehrsmaß- nahmen	5,0
Allgemeiner betrieblicher Aufwand (Verwaltung)	7,5
Mitwirkung DBG (Lizenz, Personal, Aquisition, gärtnerische Ausstellung	5,0
Sicherheit, Unvorher-gesehenes	3,0
Gesamt (netto)	77,7
Personal (brutto inkl. Vollkosten)	20,6
	98,3 Mio €

5. Verifizierung der Erlöse und Einnahmen inkl. der Besucherprognose

Da die Verifizierung der Erlöse und Einnahmen inkl. der Besucherprognose ein wesentlicher Punkt des Projektes ist und die im Rahmen der Machbarkeitsstudie erstellte Besucher- und Erlösprognose auf Grund der geänderten Rahmenbedingungen der Zukunftsstandorte (das neue 3+3 Modell) angepasst wurde, musste hier ganz neu gerechnet werden.

So wurde zusätzlich zu eigenen Erarbeitungen eine entsprechende gutachterliche Ausarbeitung gemeinsam mit der DBG an die in Gartenschauen sehr erfahrenen Büros ift, Köln (Event- und Tourismusspezialist) gemeinsam mit rmp Landschaftsarchitekten, Bonn vergeben. Das differenzierte Gutachten wird im Oktober vorliegen und wird der Politik als Basis für die Beschlussfassungen zur Verfügung gestellt.

Gerechnet wird dort in drei Szenarien („optimistisch“, „wahrscheinlich“ und „worst-case“), die Verwaltung wird diese Varianten im Gesamtkonzept berücksichtigen. Ergänzend wird in dem Gutachten auch noch einmal die Ausgabenseite des Durchführungshaushalts beleuchtet (siehe Kap. 4).

Nach eigenen gemeinsam mit der DBG erstellten Prognosen können von den 95 bis 98 Mio. € Ausgaben im Durchführungshaushalt **etwa 50 bis 53 Mio. Euro aus Einnahmen** (Eintrittsgeldern, Vermietungen, Werbung/ Sponsoring, Merchandising, etc.) refinanziert werden. Das basiert auf Besuchszahlen in einer Größenordnung von etwa 3 bis 3,5 Millionen, einem Kartenmischpreis, der sich noch auf die sehr moderaten etwa 13,50 € der Machbarkeitsstudie bezieht und den o.g. entsprechenden Zusatzeinnahmen basiert.

Das wird voraussichtlich nach ersten Zwischenergebnissen des Büros oft auch in etwa für die wahrscheinliche bis optimistische Variante des dortigen Gutachtens gelten.

Somit müssen rund 45 Mio. Euro von RVR, Emschergenossenschaft und den Kommunen im Sinne eines Zuschusses für das IGA-Projekt übernommen werden.

6. Regionale Lastenverteilung des Zuschussbedarfs

Wie oben erläutert stehen den prognostizierten Einnahmen von ca. 50 bis 53 Mio € ein Zuschussbedarf von ca. 45 Mio € gegenüber, um die Machbarkeit der IGA Metropole Ruhr 2027 zu gewährleisten.

Eine Verteilung in Anlehnung an die Anteile in der Durchführungsgesellschaft bzw. nach Gesprächen mit der Emschergenossenschaft und im Kommunalrat sähe wie folgt aus:

RVR und Kommunen:	10 Mio. € + 25 Mio. € =	35 Mio €
EG :		10 Mio €

Dabei wird vorgeschlagen, dass der RVR aus seinem laufenden Haushalt je 1 Mio. € zur Verfügung stellt (also ebenfalls wie die EG 10 Mio. € gesamt), für die Kommunen also eine aufzubringende Summe von 2,5 Mio € jährlich (25 Mio. € gesamt) verbleibt.

Im Kommunalrat wurde darauf hingewiesen, dass statt einer paritätischen Verteilung des Zuschussbedarfs eine gewichtete Verteilung umgesetzt werden soll: Die Städte mit den Hauptausstellungsstandorten (eintrittspflichtige Zukunftsstandorte Duisburg, Gelsenkirchen, Dortmund), die auch den größten Positiveffekt (Übernachtungszahlen, Imageeffekt, nachhaltige Stadtentwicklungsinvestition) haben, sollen auch einen höheren Anteil an der Last zahlen. Die drei Kreise inkl. deren kreisangehörigen Städte mit den Zukunftsstandorten und Sonderausstellungen tragen dementsprechend eine mittlere Last. Alle anderen Kommunen eine geringere Last. Aktuell wird hieran weiter gearbeitet.

7. Strukturmodell Durchführungsgesellschaft

Mit Bezug auf die Beispiele anderer Stadtregionen gibt es erste Überlegungen zur Struktur der Durchführungsgesellschaft, die gemeinsam mit der Emschergenossenschaft und der Deutschen Bundesgartenschau-Gesellschaft erarbeitet wurden.

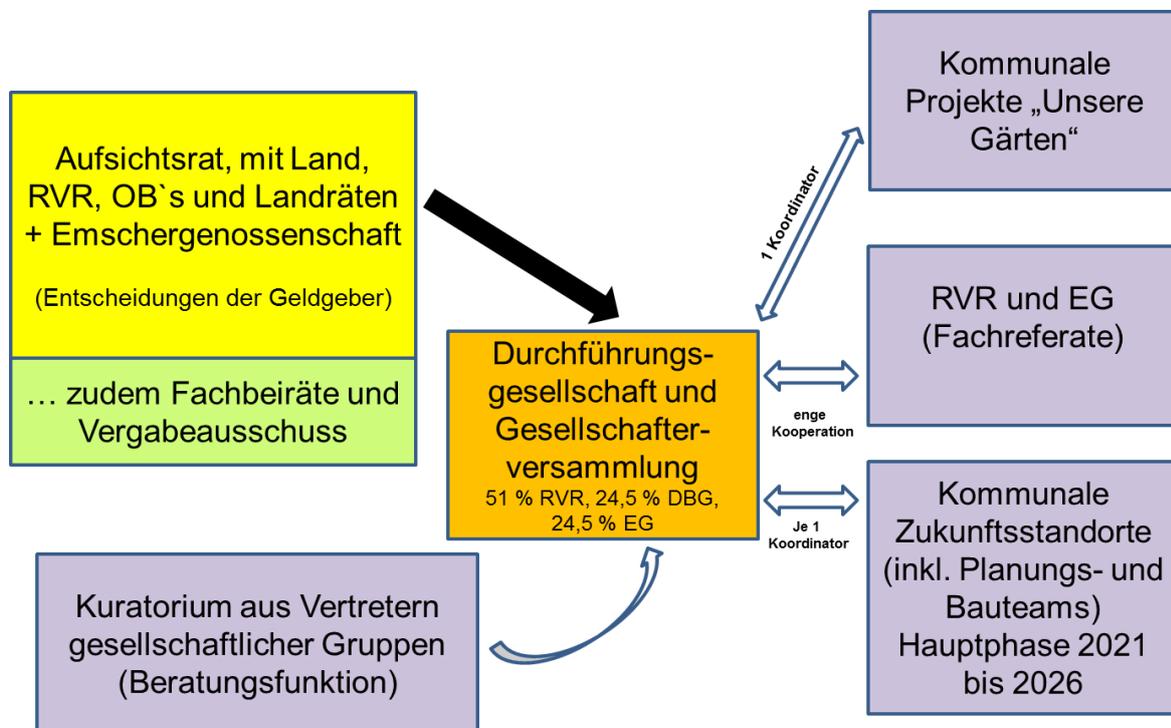
In der Regel hat die entsprechend ausrichtende Stadt immer Zweidrittel der Anteile der Durchführungsgesellschaft, ein Drittel die Gartenbauverbände der Bundesgartenschau-Gesellschaft (DBG). Daraus ergibt sich entsprechend die Anzahl der Stimmberechtigten im Aufsichtsrat.

So auch am Beispiel IGA Berlin 2017:

Vorsitz: Staatssekretär für Stadtentwicklung und Umwelt mit 1 Stimme
 Senatsverwaltung für Finanzen: 1 Stimme
 VisitBerlin GmbH: 1 Stimme
 Verkehrsverbund Berlin/Brandenburg: 1 Stimme
 Bezirk Marzahn/Hellersdorf: 1 Stimme
 Senatsverwaltung Umwelt/Verkehr: 1 Stimme
 DBG: 3 Stimmen

Hinzu kommen noch Fachbeiräte oder ein Fachbeirat sowie ein Vergabeausschuss.

Für das dezentrale Konzept im Ruhrgebiet wird folgendes Grobmodell vorgeschlagen und befindet sich noch in der Konkretisierung, auch unter Berücksichtigung des Gesellschaftermodells der Kulturhauptstadt Ruhr 2010:



8. Thematische Qualifizierung

Das Großprojekt IGA Metropole Ruhr 2027 beinhaltet eine Vielzahl von Seitenaspekten und Querschnittsthemen, die im Weiteren noch zu bearbeiten sind. Einige Themen werden derzeit schon angegangen, andere sollen noch später erarbeitet werden

Ein wesentlicher Punkt bei einem dezentralen Konzept – mit dem auch wesentlich der Erfolg zusammenhängt – wird das Konzept der Besucherlenkung inkl. **Mobilitätskonzept** sein. Hierfür müssen die Standorte und zumindest die groben Veranstaltungsschwerpunkte fest liegen. Weiter müssen die verkehrsbezogenen Rahmendaten des Ruhrgebiets eingespielt werden. Letzteres ist zumindest gewährleistet: Der IGA Metropole Ruhr 2027 ist Bestandteil

des von Bereich III, Planung beauftragten Mobilitätskonzeptes für die Metropole Ruhr, sobald diese vorliegt, wird eine Weiterqualifizierung bezogen auf die konkrete Erschließung der einzelnen Gärten der IGA und deren Vernetzung stattfinden.

Ein erstes **Veranstaltungskonzept** ist gemeinsam mit der RTG und der DBG in Erarbeitung. Hauptziele sind tourismuswirtschaftliche Effekte des Events aber auch dauerhaft-nachhaltige Stadttourismuseffekte für das Ruhrgebiet zu generieren. Hier wird auch die Verknüpfung mit anderen touristischen Highlights der Region, insbesondere den thematisch nahestehenden Orten (wie Römerlager Xanten und Haltern oder den LWL-LVR-Industriemuseen) eine Notwendigkeit sein.

Zu den Themen **Biodiversität und Nachhaltigkeit** wird derzeit ein Gutachten bei der Biologischen Station Westliches Ruhrgebiet bearbeitet, auch um ökologische Problemstellungen schon frühzeitig erkennen und lösen zu können. Ein wichtiger Teilaspekt sollte das Thema **Bildung** sein, bei der IGA Berlin-Marzahn 2017 gab es ein äußerst erfolgreiches praktisches Umweltbildungs-Projekt mit Bezug auf Kinder und Jugendliche mit sehr hohen Nutzerzahlen (im Schnitt 500 Kinder pro Tag).

Eine wesentliche Aufgabe ist die vorlaufende Überlegung zu **Folgenutzungskonzepten**, zumindest für die (neuen) Hauptprojekte. Eine Variante kann die dauerhafte touristische Bedeutung sein, häufig verknüpft mit einer Eintrittspflichtigkeit, wie beispielsweise beim Maxipark, GRUGA oder Westfalenpark. Aber auch soziale Aspekte können diesbezüglich im Vordergrund stehen, z.B. in der Schaffung eines Stadtteil- oder Volksparks für alle. Ein wichtiger Teilaspekt wird dabei die Trägerschaft inkl. Aussagen zu den Unterhaltungs- und Pflegefolgekosten der Projekte sein. Da die Präsentation oder allenfalls Renovierung vorhandener Parkanlagen, Halden, Stadtentwicklungsprojekte o.ä. ein Schwerpunkt der IGA Metropole Ruhr 2027 ist, wird hiermit schon ein ökonomisches Nachhaltigkeitsziel angestrebt.

Die **regionalwirtschaftlichen Effekte** – in der Machbarkeitsstudie noch recht grob ermittelt – sollen in einer kleinen Expertise ebenfalls aktualisiert werden und bis zur Beschlussfassung vorliegen.

Unter dem Themenfeld „**Digitale IGA**“ soll unter anderem die Möglichkeit und die Verknüpfungen des digitalen Ticketings – ergänzend oder zum Teil in Ersatz der kostenintensiven Kassenhäuschen geprüft werden.

9. Risikominimierung inkl. Worst - Case - Szenario

Ein wesentlicher Ansatz der Arbeit der letzten 2 Jahre war es, zur Machbarkeit des Projekts aber auch zur Risikominimierung eine Komprimierung der Standorte und Konzentration auf wenige aber wesentliche neue Projektbestandteile bei gleichzeitiger Aufnahme bereits vorhandener Projekte (siehe Tabelle „Sowieso-Projekte“) vorzunehmen.

Gegenüber der Machbarkeitsstudie haben sich daraus schon Einsparpotenziale in größerem Umfang ergeben, ohne die Qualität und Strahlwirkung des Projekts merklich zu verringern.

Nachstehende Übersicht zeigt die aktuellen Veränderungen gegenüber den Angaben der Machbarkeitsstudie.

Aktuelle Zahlen/ Daten/ Fakten (Stand August 2017)	-	Vergleich mit der Machbarkeits- studie 2015
3 eintrittspflichtige Zukunftsgärten	-	5 eintrittspflichtige Zukunftsgärten
3 erg. Standorte, geringer Finanzbed.	-	/
optimierte Besucherströme/ -lenkung	-	interne Besucherkonkurrenz
Besucherschätzung in 3 Szenarien	-	Besucherschätzung sehr „hoffnungsvoll“
+/- 3,0 Mio Besucher/Eintritte	-	5,5 Mio Besucher
+/- 53 Mio € Einnahmeprognose	-	88 Mio € Einnahmeprognose
45 Mio € Zuschussbedarf	-	43 Mio € Zuschussbedarf
98 Mio € Mittelbedarf DurchführungsHH	-	131 Mio € Mittelbedarf DurchführungsHH
geringeres Ausfallrisiko	-	- hohes Ausfallrisiko
Konzept für „Worst-Case-Szenario“	-	/
ca. 200 Mio € geplanter Invest	-	ca. 390 Mio € Invest
zzgl. ca. 180 Mio € „Sowieso-Projekte“	-	/

Selbstverständlich werden dabei die Ergebnisse der BUGAs und IGAs der letzten Jahre mit in den Blick genommen:

Erfolge – Misserfolge von BUGAs und IGAs der letzten Jahre:

- **BUGA Koblenz 2011**, weit über 3 Mio Besucher, erwirtschafteter Überschuss (!) von mehreren Mio €, ideal: Verknüpfung touristischer Standort (Deutsches Eck, Festung Ehrenbreitstein) mit Gartenschau, Identifikation der gesamten Stadt und Region mit der BUGA.
- **IGS Hamburg 2013**, nur etwas mehr als 1 Mio Besucher, Defizit von gut 30 Mio €, sehr wichtige städtebauliche Funktion (Nachhaltigkeit) aber Versagen im Marketing (HH-Wilhelmsburg als stigmatisierter Stadtteil für die Hamburger), zudem mehrere Konkurrenzevents und -standorte (z.B. Hafenfest, Pflanzen und Blumen)
- **Dezentrale BUGA Havelland 2015**, ebenfalls nur gut 1 Mio Besucher, Defizit von gut 10 Mio €, problematisches Verkehrskonzept, nur geringe Aktivierung der Berliner – aber sehr gute touristische Funktion für die Region (Nachhaltigkeit)
- **Aktuelle IGA Berlin-Marzahn 2017** – Besucherzahlen voraussichtlich bei knapp 2 Millionen, Hauptgrund „nassester Sommer seit den Wetteraufzeichnungen in Berlin“, etwa 85 Mio Invest, 40 Mio € DurchführungsHH, kein wesentliches Defizit, da mit 2 Mio Besuchern gerechnet wurde, ursprünglich geplantes Großprojekt Tempelhof – jetzt Erweiterung der Gärten der Welt (bestehender eintrittspflichtiger Park mit entsprechendem Besucherfundus) und Entwicklung eines Volksparks, vergleichbare Problematik wie in Hamburg: Marzahn als stigmatisierter Stadtteil, aber: gutes Marketing (z.B. Verknüpfung mit Großveranstaltung „Evangelischer Kirchentag“) und relativ „kompaktes“ Projekt.

10. Weitere Schritte

Bis Spätherbst 2017 wird an der Qualifizierung des Projekts IGA Metropole Ruhr 2027 und vor allem an der finanziellen Machbarkeit gearbeitet. In der November bzw. Dezembersitzung des Umweltausschusses, Verbandsausschusses und der Verbandsversammlung soll der detaillierte Projekt- und Finanzplan vorgelegt werden.

Danach sollen entsprechende Beschlussfassungen in den Kommunen und in der Genossenschaftsversammlung der Emschergenossenschaft erfolgen.

Worauf im Frühjahr 2018, nach entsprechender Bestätigung der Kommunen zu der erforderlichen finanziellen Beteiligung, die RVR-Verbandsversammlung das abschließende Positivvotum in Form eines Beschlusses fassen soll.